

MIT LICHT
GESCHRIEBEN

BILDGESCHICHTEN
VON ENNEPE UND RUHR

Günter Lintl | Brigitte Waldens



Heimat entdecken!

Eine Einladung, die Überraschungen verspricht.

Eine Aufforderung, die Neugier weckt.

Ein Erlebnis, das Lust macht auf mehr.

Denn Heimat begeistert. Auf vielfältige Art und Weise.



Die Region zwischen Ennepe und Ruhr, in der wir leben, wohnen und arbeiten, ist ein Standort mit zahlreichen Facetten. Ein Standort mit großer Vergangenheit, die uns jetzt vor die immense Aufgabe stellt, die Zukunft zu meistern. Ohne Neuorientierung wird dies nicht gelingen. Denn Eisen und Kohle, die einst unsere Industrie zur Blüte gebracht haben, sind nicht mehr. Das alte Handwerk, seinerzeit stabiles Rückgrat des mittelständischen Gewerbes, hat an Bedeutung verloren. Im Krenzer Hammer arbeitet gerade noch der letzte Formschmied im Quartier. Von den vielen Gießereien sind nur noch wenige im Einsatz. Die Hüttenwerke und Zechen haben dicht gemacht.

Der notwendige Strukturwandel stellt uns alle, Wirtschaft wie Gesellschaft, vor außerordentliche Herausforderungen. Mit Hilfe innovativer Ideen, mutiger Strategien, tatkräftiger Unternehmer und engagierter Bürger werden wir diesen Auftrag bewältigen.

Vieles haben wir bereits geschafft, vieles auf den Weg gebracht. Trotzdem sollten wir bei unserem Blick in die Zukunft nicht das Vergangene aus den Augen verlieren. Denn hier liegen die Wurzeln für unsere Identität, unsere Kultur, unseren wirtschaftlichen Erfolg.

Deshalb folgen Sie der Anregung und gehen Sie auf die Reise, um Ihre Heimat neu zu entdecken. Der ideale Reisebegleiter ist das aktuelle Buch von Günter Lintl und Brigitte Waldens mit dem verheißungsvollen Titel „Mit Licht geschrieben“. Ein Buch, das die Brücke schlägt von gestern bis morgen. Die besondere Optik der schwarz-weiß Fotos tut ein Übriges, um die Tour durch die Heimat zu einem buchstäblich sehenswerten Ereignis zu machen.

Lassen Sie sich von den Bildgeschichten von Ennepe und Ruhr inspirieren und besuchen Sie die neun Städte im Kreis mit ihren Sehenswürdigkeiten. Lernen Sie die Entwicklung von Industrie, Handel und Handwerk im Laufe der Jahrhunderte kennen. Erleben Sie Spannendes bei Sport und Spiel und feiern Sie feste mit. Dazu haben Sie die Möglichkeit, auf Schiene, Straße und Wasser den Verkehr von gestern bis heute zu beobachten.

Dies alles und mehr erwartet Sie bei der Lektüre dieses informativen und zugleich unterhaltsam geschriebenen Buches. Ich wünsche Ihnen ein abwechslungsreiches Lesevergnügen bei der Rundreise durch Ihre Heimat und den beiden Autoren Glückauf.

*Ihr
Olaf Schade*

Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Aus meinem Blickwinkel

Die meisten Fotos in diesem Buch sind zwischen 1970 und 1985 entstanden. In dieser Zeit habe ich mit meiner Spiegelreflex 6 x 6 Kamera Marke Hasselblad oft Wanderungen an Ennepe und Ruhr unternommen. Immer auf der Suche nach einem Motiv für ein gutes Foto.

Dabei ist der Moment, in dem ich den Auslöser betätige, auch für mich als Profi stets ein hoch spannender Augenblick. Ich habe zwar eine Vorstellung, sehe das Ergebnis aber erst später. Daher sind Überraschungen nicht ausgeschlossen.

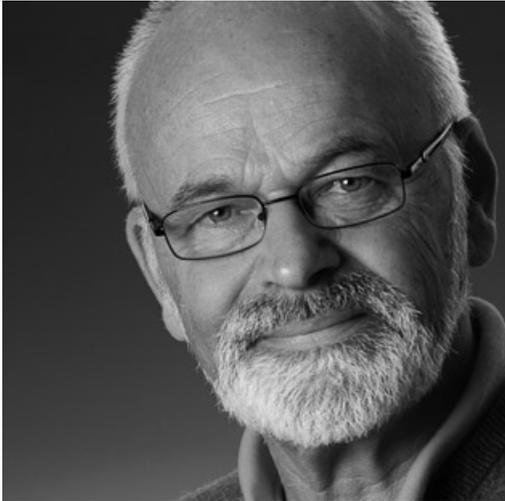
Aufnahmen aus alter Zeit

Ergänzt werden die Illustrationen zu den Bildgeschichten in diesem Buch durch historische Aufnahmen aus dem Fotoatelier, das mein Großvater Anton um 1900 in Gevelsberg gegründet hatte und anschließend von meinem Vater Hans Günter Lintl fortgeführt wurde.

Beide Fotografenmeister nutzten für ihre Auftragsarbeiten eine 13 x 18 Reisekamera aus Holz. Sie war das leistungsstarke Handwerkszeug der Fotografen in dieser Zeit mit idealen Voraussetzungen für große Negative und einer Auswahl an Objektiven, die jeder Aufgabe gerecht wurden. Präzision und Sorgfalt waren damals oberstes Gebot. Denn für jede Aufnahme gab es nur ein Negativ. Nachlässigkeit konnten sich die Fotografen in der Vergangenheit also keinesfalls erlauben.

Impressionen aus der Dunkelkammer

Natürlich besitze ich den Ehrgeiz, durch Belichtung, Ausschnitt, Vergrößerung und Verarbeitung im Labor Einfluss auf die beabsichtigte Aussage des Fotos zu nehmen und diese nach Möglichkeit zu verbessern.



Mit der Wahl des Ausschnitts ist der erste Schritt zur kreativen Gestaltung eines Fotos getan. In dieser Phase hatte ich Gelegenheit, das Bild nach meinen Vorstellungen zu verändern, dem Motiv die gewünschte Ausdruckskraft zu geben und die Wirkung exakt auf ein bestimmtes Ziel zu lenken. Da ich von jedem Negativ Kontaktabzüge herstellte, konnte ich mit Hilfe eines Ausschnittsschiebers vorab genau festlegen, wie das fertig bearbeitete Foto aussehen sollte.

Die einzigartige, etwas geheimnisvolle Atmosphäre in der Dunkelkammer tut ein Übriges, die Phantasie bei der Fotogestaltung anzuregen. Anzuregen, durchaus auch einmal eingefahrene Wege zu verlassen und Neues in der Fototechnik zu wagen.

Schwarz-Weiß für einen starken Ausdruck

Mein damaliges Schwarz/Weiß-Labor hat mir einen breiten Spielraum verschafft, die Bilder nach meiner persönlichen Auffassung zu strukturieren. Beispielsweise durch die Entscheidung, wie kontrastreich das Foto entwickelt werden soll. Hier kann es durchaus zu einer Überzeichnung der Strukturen kommen, die fototechnisch an die Grenze des Machbaren führt. Schwarz/Weiß reduziert die Darstellung auf eine einfache Ebene und gibt dem Betrachter die Gelegenheit für eigene Interpretationen

Dieses Buch soll Anregungen liefern, auf eine Reise durch meine analoge Bilderwelt zu gehen. Folgen Sie den Geschichten, die meine Kamera mit Licht geschrieben hat, und entdecken Sie Neues und Unbekanntes von Ennepe und Ruhr.

*Ihr
Günter Lintl*

Mit Licht geschrieben

9

Die Städte im Kreis

Vielfalt mit Kennzeichen EN
Breckerfeld
Ennepetal
Gevelsberg
Hattingen
Herdecke
Schwelm
Sprockhövel
Wetter
Witten

11
12
15
16
19
20
23
24
27
28

Bei der Arbeit

Alle Hände voll zu tun 31
Der fleißige Fluss 32
Schwarzes Gold in der Erde 35
Viel Holz zum Verhütten 36
Heißes Eisen 39
Am Schmelzpunkt 40
Präzision am Stück 43
Mit Kette und Schuss 44
Drink doch ene mit 47
Eine kleine Landpartie 48
Kartoffeln machen Ferien 51

Sport & Spiel

Hier läuft was im Kreis
Hart am Wind
Ski und Rodel gut
Nicht allein des Müllers Lust
Wie ein Fisch im Wasser
Hü und Hott
We like bike
Auf Westfälisch eingelocht
Ein guter Fang am Haken

Typisch Heimat

Eine Region in Feierlaune
Waschechte Tradition
Op dä dicken
Ganz schön schräg
Aufs Korn genommen
Husarenstück mit Taktgefühl
Auf Schatzsuche

53
54
57
58
61
62
65
66
69

Im Kreisverkehr

Land und Leute kommen in Fahrt
Vor den Karren gespannt
Auch rückwärts geht's voran
Elektrische Legenden
Streckenweise Nostalgie
Grünes Licht auf schnellen Straßen

85
86
89
90
93
94

Unterwegs entdeckt

Neugierig auf Sehenswertes
Gestaute Kraft
Zur Therapie ins Monument
Sinfonie mit dem Hammerschlag
Kirchenkunst zum Niederknien
Ein Meuchelmord am Erzbischof
Schutz und Trutz
Auf ein Neues!

97
98
101
102
105
106
109
111

orten



Mit Licht geschrieben

Fotografie beim Wort genommen

Günter Lintl hat das Experiment gewagt und das fotografische Prinzip zu seiner Richtschnur gemacht. So wurde die Kamera für den renommierten Fotografenmeister zu einem Werkzeug, um mit Licht zu schreiben und zu zeichnen. Daraus entwickelte sich eine eigenständige Bildsprache im typischen Duktus, die sowohl authentischen Zeitdokumenten als auch künstlerischen Fotoarbeiten ein unverwechselbares Profil verleiht.

Nun hat hat Günter Lintl sein Archiv geöffnet und eine Auswahl von Aufnahmen aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis zusammengestellt. Die Motive in anspruchsvollem Schwarz/Weiß bieten eine facettenreiche Spannbreite der analogen Fotografie. Damit gelingt es, ein kreatives Ausrufe-Zeichen zu setzen, das in der vergänglichen Bilderflut des digitalen Zeitalters über den Tag hinaus für Beständigkeit und Werterhalt steht.

Gleichzeitig erzählen die Aufnahmen ihre eigene Geschichte, eingefangen von der Kamera aus dem Blickwinkel des Fotografen. Aus dieser Sammlung von Fotos und Themen ist ein ungewöhnliches Buch entstanden. Ein Buch, das Sie mitnimmt in eine besondere Welt. Lassen Sie sich verführen zu einer Lektüre, die Ihre Gedanken zu interessanten Zielen führt und Ihnen spannende Ansichten und Eindrücke vermittelt.

*Ihre
Brigitte Waldens*



Die Städte im Kreis

Vielfalt mit Kennzeichen EN

Überraschend anders. Mal hoch hinaus, mal weit unten, mit-tendrin statt außen vor. Das Gebiet zwischen Ennepe und Ruhr steckt voller Eigenarten, die darauf warten, entdeckt zu werden.

Um die Kamera auf ihrem Streifzug durch die neun Städte des Kreises nicht unvorbereitet zu begleiten, lohnt sich ein Blick auf wissenswerte Daten, Zahlen und Fakten. An der Nahtstelle von Ruhrgebiet, Sauerland und Bergischem Land in der Mitte Nordrhein-Westfalens gelegen, befindet sich der Ennepe-Ruhr-Kreis im Spannungsfeld zwischen idyllischer Naturlandschaft und industriell geprägtem Wirtschaftsraum.

Gegründet wurde der Kreis während der Weimarer Republik anno 1929. Das Territorium setzt sich aus neun Gemeinden zusammen, darunter geschichtsträchtige Ortschaften wie die alte Hansestadt Breckerfeld, die ihre Stadtrechte seit 1396 besitzt. In den Jahren 1970 und 1975 kam es durch kommunale Neugliederungen zu etlichen zusätzlichen Eingemeindungen. Der Kreis gehört zum Regierungsbezirk Arnsberg; der Verwaltungssitz befindet sich in Schwelm,

Die Höhe macht den Unterschied

Der Weg vom Südosten in den Westen der Region führt durch eine Gegend, die von Hügeln, Wald und Wasser bestimmt wird. Vorbei an kleinen und mittleren Städten, die ihren ursprünglichen Charakter glücklicherweise vielfach behalten haben. Da-

bei muss unterwegs ein beachtliches Gefälle überwunden werden. Von der höchsten Erhebung mit 441 Metern in Breckerfeld geht es hinunter zur tiefsten Stelle in Hattingen, die lediglich 60 Meter ü.NN liegt. 381 Meter Höhenunterschied, in dem der einzigartige Charme dieser Region sichtbar wird. Rund 325.000 Menschen leben und arbeiten hier auf einer Gesamtfläche von 408,44 km².

Gut aufgestellt für neue Herausforderungen

Über Jahrzehnte beruhte der wirtschaftliche Erfolg des Landes zwischen Ennepe und Ruhr auf den vier Säulen Bergbau, Klein-eisenindustrie, Eisenverarbeitung und Stahlerzeugung. Doch die Zeitenwende ließ sich nicht aufhalten. Die Kohlezechen mussten schließen, Hüttenwerke machten dicht, in Hämmern und Gießereien gingen aufgrund mangelnder Wettbewerbsfähigkeit und sinkender Nachfrage immer mehr Arbeitsplätze verloren.

Der erforderliche Strukturwandel ist mittlerweile im Kreis gut vorangekommen. In den Bereichen Gesundheit, Freizeit und Tourismus kann der Wirtschaftsstandort punkten. Mit der Pri-vatuniversität Witten/Herdecke wird national und international ein überzeugendes Signal für anspruchsvolle Bildungsangebote gesetzt. Gute Aussichten für eine liebenswerte Region, jetzt und künftig an die Erfolge ihrer großen Vergangenheit anzuknüpfen.

Alles beschaulich im Fluss: Die Ruhr bei Witten.

Breckerfeld

Handeldrehscheibe nach Europa

Ob die Kaufleute der Hanse im 14. Jahrhundert den begehrten Kurzdolch „Breckerfelder“ im Gewand trugen, ist nicht überliefert, aber durchaus wahrscheinlich. Schließlich waren die Reisewege durch Europa zur damaligen Zeit nicht gerade sicher. Vor allem dann nicht, wenn Straßenräuber in den Kisten und Kasten der wohlhabenden Händler wertvolles Gut vermuteten.

Doch zurück auf Anfang. An der Kreuzung der im Hochmittelalter so bedeutenden Verbindung vom jetzigen Dortmund nach Köln entstand zum Ende des 12. Jahrhunderts die Siedlung Brecheruelde, die sich rasch zu einem wichtigen Markt- und Gewerbeplatz entwickelte. Maßgebliches Handelsgut damals war der Stahl, der aus Raseneisenstein gewonnen, als Rohstoff weitertransportiert oder direkt vor Ort in den Schmieden zu Messern und Stichwaffen verarbeitet wurde.

Ein tiefer Fall ins Bodenlose

Im 15. Jahrhundert erreichte der Stahlhandel seinen Höhepunkt. Breckerfeld wurde Mitglied der Hanse und Drehscheibe für den europaweiten Export. Von London bis nach Moskau herrschte rege Nachfrage nach dem qualitativ hochwertigen Metall aus dem Westfälischen. Wie häufig in der Wirtschaft, hielt der Boom mit steigender Internationalisierung der Handelsbeziehungen jedoch nicht an. Andere Länder waren in der Lage, Eisen und Stahl wesentlich kostengünstiger zu produzieren als in Breckerfeld.

Zahlreiche verheerende Brände in den folgenden Jahrhunderten beschleunigten den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt. So verwundert es nicht, dass sich aufgrund der trüben Aussichten die Stimmung in der Kommune derart verschlechterte, dass 1896 sogar die 500-Jahr-Feier abgesagt wurde.

Von ganz unten wieder bergauf

Doch endlich zeigte sich nach langer Durststrecke für die kleinste Gemeinde im heutigen Ennepe-Ruhr-Kreis ein Silberstreif am Horizont. Durch die Ansiedlung von Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen wurden neue Arbeitsplätze geschaffen; mit der Bebauung weiterer Wohngebiete stieg die Attraktivität für potenzielle Neubürger, die in landschaftlich reizvoller Lage ein hohes Maß an Wohn- und Lebensqualität für sich und ihre Familien suchten

Eine kluge Stadtpolitik versteht es, mit der schönen Umgebung den Tourismus zu befördern. Drei Talsperren, ein Rundwanderweg mit einer Gesamtlänge von 100 Kilometern, dazu zahlreiche Einrichtungen für Sport und andere Freizeitgestaltungen machen Breckerfeld zu einem beliebten Ziel von Besuchern aus der Region. Zudem hat auch die Stadt selbst viel Sehenswertes zu bieten. Zum Beispiel den historischen Stadtkern mit seinen zahlreichen denkmalgeschützten Bauten wie etwa dem Mühlenhof oder der evangelischen Jakobus-Kirche, der einzigen spätgotischen Basilika Westfalens.

Wie ein himmlischer Fingerzeig recken sich die Kirchtürme über Breckerfeld in die Höhe.





Ennepetal

Junge Stadt mit Vergangenheit

Wer glaubt, Ennepetal könne als eines der jüngsten Mitglieder im Bund mit den anderen altherwürdigen Schwesterstädten nicht Schritt halten, irrt erheblich. Denn die Stadt, die 1949 aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Milspe und Voerde hervorgegangen ist, hat sich im Laufe der Zeit zur viertgrößten Kommune im Kreisgebiet entwickelt. Darüber hinaus blickt Ennepetal auf eine bemerkenswerte Vergangenheit zurück, die um 800 n. Chr. ihren Anfang nahm. Dies belegen frühe Werkzeugfunde aus der Zeit und Dokumente, die bis in 11. Jahrhundert zurückreichen.

Ein Ofen macht Erz zu Eisen

Die Zeugnisse aus dem Hochmittelalter zeigen aber auch, wie innovativ die Menschen damals gewesen sind. Zum Beispiel bei der Herstellung von Eisenerz mit Hilfe von Rennöfen. Eine Vorrichtung in Form eines bis zu 220 cm hohen Schachtes, aus Lehm oder Steinen errichtet. Befüllt wurde der Ofen schichtweise mit Brennstoff und zerkleinertem Erz und anschließend mit Holzkohle, Holz oder Torf aufgeheizt. Bei einer Temperatur von 1100 bis 1350° C reduzierte sich während des Brennvorgangs ein Teil des Erzes zu Eisen. So erklärt es die verbreitete Meinung von Technik-Experten heute.

Einen Eindruck von der Arbeitsweise aus 400 Jahren Eisenzeit vermittelt das Straßenindustrie-Museum, das vom Schleifstein über Wasserrad und Amboss bis zur Säulenbohrmaschine einen interessanten Querschnitt des Spektrums der damals verwendeten Werkzeuge liefert.

Umgeben von Wald und Wiesen, gehört die Heilenbecker Talsperre zu den beliebten Ausflugszielen in der Region.

Natur pur zwischen Wald, Wiesen und Wasser

Zu Recht ist Ennepetal stolz auf seine wunderschöne Umgebung, die sich durch einen hohen Freizeitwert auszeichnet. Rund zwei Drittel des 57 km² großen Stadtgebietes bestehen aus Wald, Wiesen und Feldern, durchquert von Flüssen und Bachläufen. Im Halbkreis um die Stadt ziehen sich drei Talsperren, die früher das Triebwasser und den Strom für die umliegenden Mühlen und Fabriken lieferten. Das ist lange vorbei. Heute dienen die Heilenbecker-, die Hasper- und die Ennepetalsperre fast ausschließlich als Trinkwasser-Reservoir. Und natürlich als Anziehungspunkt für Naturliebhaber, Radfahrer und Wanderer aus nah und fern.

Ein heilsamer Besuch in der Höhle

Bei der Geschichte Ennepetals darf selbstverständlich nicht die Top-Sehenswürdigkeit unerwähnt bleiben, die vor kurzem zum nationalen Naturmonument erklärt wurde: Die Kluterthöhle. Mit einer Gesamtlänge von rund sechs Kilometern gilt sie als die größte Naturhöhle in Deutschland. Darüber hinaus hat sie sich als anerkannte Heilhöhle das Prädikat verdient, mit sechs Stationen und 120 Plätzen zur Therapierung „das längste Behandlungszimmer der Welt“ zu sein.

Der Ruf von der heilende Wirkung bei Asthma, Bronchitis, Heuschnupfen und allergischen Hauterkrankungen lockt tausende Patienten jährlich nach Ennepetal, die in der Kluterthöhle auf Linderung ihrer Beschwerden hoffen.



Auf ein Neues!

Mit Licht geschrieben – mit Begeisterung erzählt.

Die Bildgeschichten von Ennepe und Ruhr sind für heute zu Ende. Aber die Reise geht weiter. Denn jetzt ist es Zeit für eine ganz persönliche Entdeckungs-Tour durch eine wunderschöne Region. Hier warten neue Geschichten darauf, berichtet zu werden. Über spannende Plätze mit Vergangenheit. Über lebendige Städte mit Zukunft. Über Unbekanntes und Wiedergefundenes. Über die Heimat, in der wir zu Hause sind.

Gehen Sie mit auf Motivsuche. Die Fotos auf den folgenden Seiten möchten Ihren Spürsinn anregen, die Frage nach dem „Wo?“ zu lösen. Auf dem Weg zur Antwort werden Sie viel Interessantes sehen und viel Wissenswertes erfahren. Viel Spaß dabei.

MIT LICHT GESCHRIEBEN
BILDGESCHICHTEN VON ENNEPE UND RUHR

Herausgeber: Thomas G. Halbach

ISBN 978-3-945763-83-4

1. Auflage, September 2019

Copyright 2019 – © Bergischer Verlag, Brigitte Waldens, Günter Lintl

Die Rechte an allen abgebildeten Fotos liegen bei Günter Lintl.

Bergischer Verlag

RS Gesellschaft für Informationstechnik mbH & Co. KG

Verleger Arndt Halbach, Martin Czialla

Auf dem Knapp 35, D-42855 Remscheid

<http://www.bergischerverlag.de>

E-mail: info@bergischerverlag.de

Buchkonzept/Texte: Brigitte Waldens

Fotos: Günter Lintl

Layout und Gesamtherstellung: Bergischer Verlag,

Ernst-Wilhelm Bruchhaus

Das Werk ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, wie die Verbreitung, der auszugsweise Nachdruck,
die fotomechanische Verarbeitung sowie die Verarbeitung und
Speicherung in elektronischen Systemen, bedarf der vorherigen
Zustimmung durch den Verlag.

Unserer besonderer Dank gilt Dr. Dietrich Thier,
Vorsitzender des Kreisheimatbundes Ennepe-Ruhr,
für die kritische Durchsicht und sachliche Prüfung
von Text und Bild.

